

Morgenlicht.

Der Sonne erster Strahl bricht durch die Zweige, Er spiegelt über Gräser, über Blätter, Streicht über jedes Blümchen auf der Au.

Ich war verloren, hilflos gegangen, Nach halte dann ringsheim grau mit mir.

Und in mir regt' sich leise ein Begehr, Ein Warten auf den ersten Sonnenstrahl, In der Natur geheimnisvolles Schwellen.

Noch waren all' die Schäfer nicht erwacht, Noch hingen ringsam an den Bäume Zweige.

Die leichten Schatten der vergangnen Nacht.

Auch diese mukten langsam weichen, Ein lilles Abnen gittert über durch Berg und Thal, Am Horizont riest aus ein goldig helles Leben.

Bald führt die Welt der Sonne reiser Strahl.

Wich fühlte sie ein heilig Leben,

Als holt' mit diesem Strahl aus dunklem Nichts.

Ein helles, frohes Gedankt im mein Leben,

Ein Neiner Schein des armen Morgens.

Berichtliche Wirkung.

Erlage von A. v. Wartemberg.

Ge hatte einen wunderbaren Schwurkasten, lang, buntend weiß, schwarz und grün, blauend weiß, schwarz geschnitten, nicht zu lang. Es war ihr Entzücken, wenn es lachte. Und es lachte gern, lachte viel, lachte, lachte es nach Erinnerung, innig, verständiglich, herzig von seiner städtischen Höhe zu ihr herab, wenn er zu ihr an das Pult trat, an dem sie, ehrig schreibend, über den Geschäftsbüchern und Papieren der Sekretaria Winter & Co. saß. Er kam oft, sehr oft mit leidenden Fragen, lange Kunststücke erledigende Fragen zu den jungen Korrespondenten in den Zentralbüros des Nebenzimmers. Und selbst gebildet, sehr freudig legte sie dann jedesmal, so modisch im eifrigsten Schreiben, in wichtigster Korrespondenz, begriffen beim, den Redershalter auf den intelligenzvollen Glas-

napf zurück, idot das neugierig von Tinte glänzende Schriftstück höher auf die Pultplatte hinauf, um Platz zu schaffen für die Hände, die ineinandergriffen, hie auf dem Tisch legten. In dieser erstaunungsvollen Zeit sah sie dann zu ihr auf. Es kam dann wohl vor, doch fühlte sich der Blick der beiden ineinander vor und die ehrige, gehobliche Debate geführt ins Stufen herauf. Aber diese Bauten fanden ihnen nicht als störend oder zeitraubend auf, im Ge- genheit, sie fanden dem Geschäftsgange eherförderlich zu sein. Es war allmählich zu einem ungewohnt fröhlichen, hielblichen Zusammensein und Zusammengehören der an sich verschiedenen, in den beiden nebenanliegenden Zimmern des Gedächtnis untergebrachten Ressorts der Firma gekommen, einem Zusammenspiel, das jeder kleinen, gelegentlichen Spize, jeder Eiferfuchse, jeder vorsichtigen, kleinen Schikanen gänzlich entbehrt, zum Heil der Firma entbehrbar und... Ja, sie blieb zufrieden auf. Ihre Augen hatten einen leuchtenden Glanz. Ihr Lächeln war voll Innigkeit, reizvoll und lieblich.

Er aber trug wundervoll geschlungenes Krautwerk, hatte stets tadellos schicktes Haar und hatte etwas Herzliches angenommen im Wesen, ein wohlbewilligtes Großmuth, eine Mithilfamkeit und Hilfsbereitschaft, die Kollegen und Untergenieße des jungen Büroschefs altherwider entzückten und die — Mensch sein heißt den moralisch mit Gedanken befasst sein — nach Kräften ausgenutzt wurden...

Am Montag nun hatte ein Zettel auf ihrem Pult gelegen. Die junge Korrespondentin sah ihm gleich an, daß sie die Arbeitsstube betreten hatte. Es war eine flüchtige mit Weitblick hingeworfene Bitte um eine Auskunft. Sie hatte sehr lange Zeit gebraucht, um den Zettel zu studiren, denn — der Zettel kam zu ihm...

Überdrift, Unterdrift, das „Hochwohlte“ der Urtheil, das „Gang ergeben“ der Schlusformel, sie wunderte es im Geist hin und her und fand etwas wie Genugtuung heraus über das korrekt Gelehrte selbst dieser scheinbar in Eile hingerowseen Zeilen.

Es aderte sie doch, er hielt sie hoch. Wie woh das thal! Mein hochwürdigstes Rindulin!... Lag nicht in diesem „Mein“ etwas Schergerfeindes? Und nun in dieses Zustandstellung mit dem tiefen Verberhung ausbreitenden Wort?... Das innig liebliche Lachen lachend sich wieder um ihre Lippen und der freundige Glanz war wieder in ihren Augen.

Mit dem Zettel in der Hand, noch in Hut und Mantel sah sie lange auf dem Stuhl vor ihrem Schreibtisch. Es waren nicht böse, nicht trübe Gedanken, die sie da festhielten. Und dann wußte sie plötzlich den Zettel verstohlen in die obengeknotete Hand gehoben und rief verschloß die Manche an die Innenseite der Hand ansetzt, die den Zettel hielt, so heimlich, so verstoßen, daß sie es, als dñe es niemand sehen. Und der Stuhl vor dem Tisch des Tippfräuleins war doch noch leer gewesen, leer noch das Stuhlpult zwischen den Fenstersteifen.

Minuten voll löslicher Seeligkeit. — Der geräuschlose Eintritt der Arbeitsgenossin, die ärgerlich über das schauderhafte Weiter fragte, ihren Edith schwante und heftig öffnete und schloß, um die Regentropfen davon zu entfernen, die kampfend mit ihrer Seele.

den Füßen stieß um sich von den feuchten, schwümmenden Gummitüchern zu befreien, keckte Hedwig lässig glücklich genossene Einsamkeit. Voll Hoffnung sah auf, sah nun auch ihres Mantels zu entschlagen und den Hut an den Haaren zu rängen.

Den kleinen, weißen Zettel hatte sie zuvor rasch unter die Schreibunterlage geschoben.

Wie sie nun aber vor den schmalen Spiegel die Haare gerechteufte und mit dem Hutnadel oderde in die häuslich gewellten Seitenpuffen fuhr, die der Hutrand niedergedrückt hatte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einzunehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er nicht selbs geflossen wäre, sie zu fragen.

Und nun war eine Unruhe in ihr, Warten. Wieder und wieder hob sie in jäh, rascher Bewegung den Kopf, wenn die Thür sich aufschloß. Gabe sie sich niemals auf für ihn, immer waren es andere, gleichgültige Menschen, die tamen, etwas brauchen, etwas fragen und etwas von ihr wollten — nur er nicht.

Sie fühlte, wie die Ungeduld in ihr wuchs, in ihr gärtete. Ihre Antworten und Auskünfte wurden knapper, fast schimpfisch.

„Begin Sie, seit Sie nicht so grünig,“ berührte die Kollegin von der Schreibmaschine, die auch so kurz und unhöflich abgesetzt worden war, als sie einen zu topirenden Brief von ihr forderte.

„Schleiß aufzudenken heut?... Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Na, laffen's gut sein, Regenreiter kommt der guten Laune selten. Wenn die Sonne scheint, lachen wir wieder, was?“ tröstete sie gutmütig. „Na, aber nu' schau' Sie doch nur!“ rief sie dann. „Da geht ja der Herr Neumann! Wo will denn der hin, wenn er am Montag bei der üblichen Arbeitsüberhäufung?“

Hatte sie ihn denn verletzt, gekränkt? — Sie konnte, rücksendend, nicht ein Wort, nicht die geringste Handlung ausfindig machen, die ihr hätte von ihr schmecken lassen, die ihr hätte von ihr fernhalten, ihr ergänzen, ihr gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.

Warum, warum kam er nicht zu ihr? — Aus der Ungeholde ward ein peinigendes, verzweifeltes Verlangen. Wenn er doch endlich die Thür aufmachen und wie vorgesetzten und ehemalig, wie alle, alle Tage zu vor zu ihr an den Tisch treten wollte, kam ihr erst das Besprechende zum Bewußtsein, daß da ein Zettel gekommen war, daß er getragen wäre, hart, mit ihm gepreßt hätte, nur kommen sollte, ihm ergänzen, ihm gegen sie einnehmen können.